

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 10

Artikel: Basler Fastnacht

Autor: Keller, Bobby

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

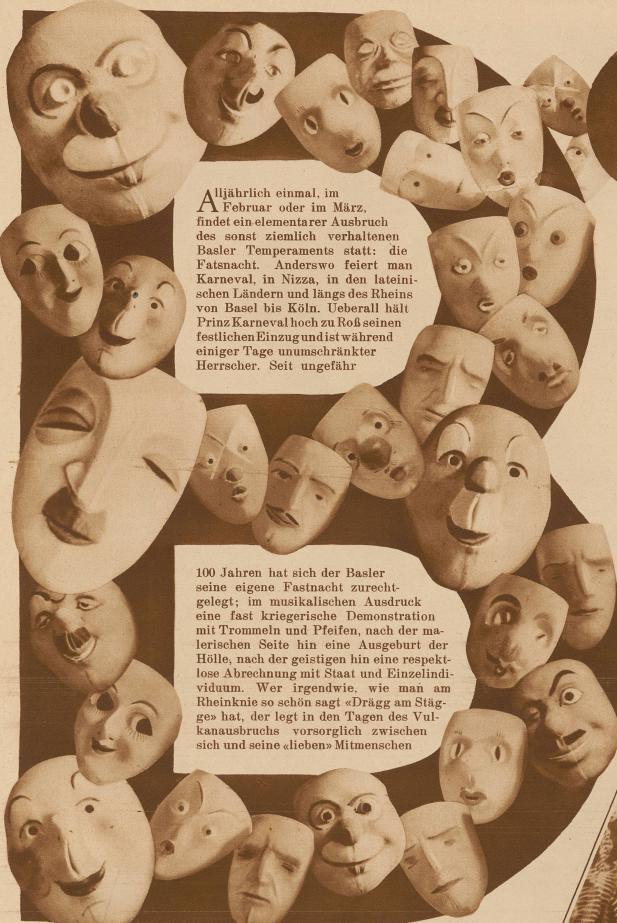
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alljährlich einmal, im Februar oder im März, findet ein elementarer Ausbruch des sonst ziemlich verhaltenen Basler Temperaments statt: die Fasnacht. Anderswo feiert man Karneval, in Nizza, in den lateinischen Ländern und längs des Rheins von Basel bis Köln. Überall hält Prinz Karneval hoch zu Ross seinen festlichen Einzug und während einiger Tage unumschränkter Herrscher. Seit ungefähr

100 Jahren hat sich der Basler seine eigene Fasnacht zurechtgelegt: im musikalischen Ausdruck mit Trommeln und Pfeifen, nach der malerischen Seite hin eine Ausgeburth der Hölle, nach der geistigen hin eine respektlose Abrechnung mit Staat und Einzelindividuum. Wer irgendwie, wie man am Rheinknie so schön sagt «Drägg am Stägge» hat, der legt in den Tagen des Vulkanausbruchs vorsorglich zwischen sich und seine «lieben» Mitmenschen

einen Streifen *terra incognita*. Leute, die der liebe Gott mit einem schlängelnden Mundwerk ausgestattet hat, bleiben aber tapfer auf dem Posten und halten den Schwefelregen, der sich auf ihre sündigen Häupter entlädt, mit Todesverachtung aus und machen gute Miene zum bösen Spiel. Aber auch die «kindlich reine Seele» kann ins Rüderwerk der unbekannten bösen Mäuler geraten. Dieses «Über-die-Leute-Herfallen» nennt man «Intrigieren». Diese Kunst der *medéances* wurde im 17. und 18. Jahrhundert in Venedig mit Virtuosität gehandhabt und dürfte von dort sich nach Basel verirrt haben, wo sie seit mehr als hundert Jahren sich eingestellt hat. Alte Basler (und zu denen gehört der Schreiber dieser Zeilen) haben freilich in den letzten zwei Jahrzehnten einen steilen Rückgang dieser altbaslerischen Fasnachtssitte feststellen können, indem an Stelle von Witz und Saire Grobheit, Gemeinheit und auch Unflätigkeits traten. Gegen diese Auswüchse, die Begleiterscheinungen der werden den Großstadt sind, wehrt sich die Bevölkerung und mit ihr das Fasnachts-Komitee, das seit einigen Jahren auch für das Intrigieren sowie für die originalen Züge, Laternen und Wagen namhafte Prämien aussetzt. So konnten die wilden Schößlinge zurückgeschnitten und das typische Volksfest der Basler wieder seiner ursprünglichen Eigenart

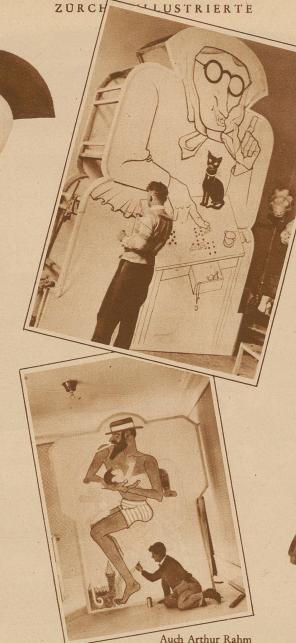
nahegebracht werden. Wie jedem großen Elementareignis, geht auch der Fasnacht ein längeres Wetterleuchten voraus, beginnend mit dem großen Aufzug und Tanz der drei Kleinbasler Ehrenzeichen: Wildma, Vogelgryf und Lai. Von da ab darf getrommelt werden, im Freien, an der Peripherie der Stadt und im Innern der Häuser. Das Trommeln haben unsere Väter sowie Großväter von den Franzosen gelernt, von den emanzipierten «französischen» Tambouren Schmidt, Meister und

Tambourengruppe. Konrad Witz

Basler



Im Atelier. Kunstmaler Karl Lippmann hat für die diesjährige Fasnacht eine große Laterne in Arbeit. Das strenggeheime Fasnachtsgeheimnis gestattet keine weiteren Angaben



Auch Arthur Rahn hat für die diesjährige Fasnacht eine Laterne in Arbeit



Basler Morgenstreich.
Gemälde
von Hieronymus Heß
(1843)

Aufnahmen
von Phot. Leemann,
Balzer und
Hoffmann
*

Masken aus dem
Atelier Métrax



Waggis von Milhüse

Fastnacht



Buebezigli. Gemälde von Niklaus Stoecklin

Severin. Aber diese Trommler, die in Neapel, in Norditalien, in der Krim den Sturmtruppen vorgingen, würden staunen, wenn sie Ohrenzeugen der modernen Trommelkunst sein könnten. Ihr wakkeres Handwerk ist bis zur Virtuosenkunst gesteigert worden. Reiches Fioriturenwerk umrankt den primitiven Rhythmus der Vorfahren

Immer noch trommelt man den «Morgenstreich», die «Alten und Neuen Schweizer», die «Japanesen», die «Arabi», die «Näppeli», denen sich in neuerer Zeit die «Märmeli», die «Mätzli», der «Tango» und eigene Trommlerliedchenmärsche, die nach den Stadtquartieren benannt sind, zugesellen. Was alte Fastnächtler während der Kriegszeit, wo die Basler

Muse schwieg, befürchteten, ist nicht eingetreten. Trommelkunst und Fastnachtsgeist sind nicht ausgestorben. Die junge Generation hat die alte Tradition übernommen und sie womöglich noch veredelt.

Die Basler Fastnacht reißt alle Klassenschränken
(Fortsetzung Seite 308)



Der «Böcklisaal», eine stimmungsvolle Übungsstätte in einem der ältesten Basler Kellergewölbe, wo die großen Basler Trommler ihre geheimen Übungen abhalten. Die Aepfeliburden links im Bilde lassen darauf schließen, daß der Keller offenbar nur über die Fastnachtszeit seiner eigentlichen Bestimmung entzogen wird



Aus einer Basler Trommelschule.
Auf diese Weise werden die kleinen Trommler in die Geheimnisse der Basler Kunst eingeweiht



Dr. Ludwig Sigmund-Barruscky
während Jahrzehnten Gründer und Leiter des Kantons Baselstadt, starb im Alter von 76 Jahren. Er war auch der Verfasser eines bekannten Handbuchs für die Führung des schweizerischen Handelsregisters (Phot. Pfützner)



Fritz Kugler
der sich vom einfachen Mechaniker zum hervorragenden Industriellen des Maschinenbaus emporstiegen, starb 72 Jahre alt in Frauenfeld. Er hatte geniale Erfindungen für Maschinen der Stickerei- und Textilbranche und später für Buchdruckereimaschinen gemacht, die auf internationalen Ausstellungen hohe Anerkennung fanden



Kardinal Merry del Val
von 1903 bis zum Tode Pius X. im Jahre 1914 Staatssekretär des Vatikans, ist im Alter von 65 Jahren gestorben



Ständerat J. Huonder
gegenwärtiger Regierung-Präsident in Chur, wurde an Stelle des verstorbenen Schmidts gewählt. Er ist ein Mitglied der eidgenössischen Ständeraumme gewählt. Huonder ist Bündner Oberbürger und Angehöriger der Konservativ-demokratischen Partei; er erfreut sich großer Beliebtheit in allen politischen Kreisen
(Phot. Lang)



Frau Margaretha Leuthold-Otth
im Volksmund „Borbergri“ oder „Schmidigri“ genannt,

ist einen Monat nach ihrem 100. Geburtstag in Meiringen gestorben. Sie war die älteste Bewohnerin der Talschaft Oberhasli
(Phot. Michel)

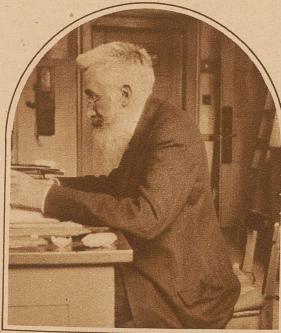


Brennendes Warenhaus in Luton (England). Sechs Personen blieben in den Flammen

Riesenbrände



WALTER MITTELHOLZER (Mitte)
nach seiner glücklichen Heimkehr vom Afrikaflug.
Er wurde in Düsseldorf von Abordnungen des Regierungsrates und des Stadtrates andern Honorioreien begrüßt
(Phot. Wild)



Prof. Dr. Leo Wehrli
Lehrer für Geologie an der Höheren Töchterschule in Zürich, der vor allem durch seine Vorträge und Bücher über Nordafrika sich einen guten Namen gemacht hat, feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Seinerzeit war Prof. Wehrli Expert in Argentinien für die Regelung der äußerst schwierigen Grenzfragen mit Chile



Lösungsversuche des im Hafen von New York in Brand geratenen Lloydampfers «München». Das Schiff ist wenige Minuten später gesunken. Die Passagiere konnten gerettet werden, dagegen ist ein Feuerwehrmann umgekommen

(Fortsetzung von Seite 294)

nieder. Der Millionärsohn kommt Seite an Seite mit einem Hilfsarbeiter, der Bandfabrikant neben dem einfachen Pösterl. Alles duzt sich. Der Glanz und die Macht der Regierungsgewaltigen verschwindet und verblaßt im zauberhaften Lichte der Laterne, jener mächtigen Transparente, die von Künstlerhand gemalt, durch nächtliche Dunkel getragen werden.

Punkt 4 Uhr erlöscht im Innern der Stadt die elektrische Beleuchtung. Der Staat drückt beide Augen zu, damit Licht werde. Von ihren Hauptquartieren aus bewegen sich gleichzeitig 15—20 Cliquen bei Trommel- und Pfeifenklang nach dem Zentrum der Stadt. Eine währschaftige Mehlsuppe (sie muß sich mindestens 12 Stunden auf die feierliche Eröffnung der Fastnacht vorbereitet haben) und ein mächtiges Stück «Zibelewaie» gibt den richtigen Boden. Auf dem Marktplatz stehen die Menschen so dicht gedrängt, daß keine Stecknadel zu Boden fallen kann. Sogar ein Ausländer verstummt vor der freudigen Ergriffenheit der Riesengruppe. Hinter den

Cliquen, die besonders rassig trommeln, marschieren mit geschultertem Regenschirm oder Spazierstock die «Unentwegten», Basler, die ich in Schanghai, in Tucuman, in Rio, in Paris, London und Kairo kannte, Leute, die sich bereits von den Geschäften zurückgezogen haben und in ihre liebe Vaterstadt zurückgekehrt sind, sonst kühle, berechnende Kaufmannsseelen, heute aber liebe, große Kinder, die an die fernen Tage zurückdenken, wo sie als kleine Buben in ganz unmöglicher Verkleidung, ein «Züglein» für sich machten und erstmals dem Zauber der Fastnacht erlagen.

Der Nachmittag sieht dann den Massenaufmarsch der Cliquen. Jede möchte die andere an Witz und Originalität überflügeln. Das Volk beweist einmal mehr, daß es der Souverän, der Herr im Hause ist. Kübelweise werden Spott und Hohn über Volksentscheide, über die Regierung, die Polizei, über Henchler und Pharisäer ausgespogen. Tausende und aber Tausende von Zeddelen mit «träfen» Versen werden aus Volk verteilt, das in den Straßen dicht Spalier steht. Die hübschen Damen bekommen Blumen-

sträußchen und Orangen, die Herren der Schöpfung aber «Spreuer» (Spelten) und «Räppli» an den Kopf.

Bei eintretender Dunkelheit treten dann die «Schnitzelbänke» in Aktion, die in bissigen, oft giftigen Versen mit ebensolehen Bildern den lieben Mitbürgern ihr Spiegelbild vorhalten. Auch ihre Leistungen werden nach Punkten bewertet und prämiert, wobei die Prämie in den meisten Fällen nicht einmal die Kosten deckt. Aber das macht ja dem richtigen «Fasnächtler» nichts aus. Ihm bedeutet ja die Fastnacht einen Höhepunkt, oft den einzigen im Dasein. Er darf den bösesten und bärbeißigsten Polizisten am Schnurrbart zupfen und dem hübschesten Mädchen, selbst wenn es an der Seite seines Schatzes sitzt, eine unverblümte Liebeserklärung machen. Daß man dann am Maskenball seiner eigenen Frau, ohne es zu wissen, die gleiche Liebeserklärung zu Füßen legt, soll schon vorgekommen sein und wird immer noch vorkommen, solange unser Land nicht nach berühmten Mustern trockengelegt sein wird.

Bobby Keller.



Schön und Weiss

KOLYNOS macht Ihre Zahneblendend schön und weiss, löst Zahnbefall auf, wäscht zersetzende Speisereste fort und vernichtet die gefährlichen Bakterien, welche den Zahndurchfall verursachen.

Versuchen Sie Kolynos — sein reiner, kühler Geschmack ist köstlich erfrischend. Etwa ein Zentimeter auf trockener Zahnbürste genügt vollständig.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:
Doetsch, Grether & Cie, A. G. BASEL

KOLYNOS
ZAHNPASTA

611A



Über 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übelns! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken.

Preis Fr. 1.60

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!



Der seit mehr denn 50 Jahren ärztlich empfohlene — gesunde — Magenbitter



HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZURICH
Restaurant

Ammonen-Regie:
A. G. der Unternehmungen
RUDOLF MOSSE
ZURICH und BASEL

LICA
FEIN, LEICHT, ... WÜRZIG, SPECIAL
VORZÜGLICHE MISCHUNG FEINER ÜBERSEE-TABAKE
WEBER SÖHNE A. G. MENZIKEN

Bevor Sie
eine Reise antreten

verlangen Sie von
Ihrer Bank die

**B.C.I.
TRAVELLERS'
CHEQUES**



Reiseschecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars, das einfachste
und sicherste Mittel, um über sein eigenes Geld zu jeder Zeit
und in jedem Lande zu verfügen

Überragend in Qualität!
Elegant in Packung!



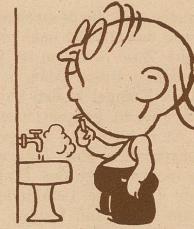
MIT GANZEN, ERLESENEN MANDELN
UND KALIFORNISCHEN SULTANINEN



Die Stumpen
GOLD FLORA

werden aus erstklassigen amerikanischen und ostindischen
Rohtabaken hergestellt und sind stets gleichbleibend in
Qualität. 10 St. 80 Cts. Gelbe Packung.

Edward Lichberg
BEINWIL A. SEE SCHWEIZ



Ueberall erhältlich!
Gratis - Mustertuben für 6 maliges
Rasieren durch
Barbasol-Vertrieb 3
Schaffhausen



**PIRIL
MUNDWASSER**



erhält Ihre
Zähne gesund,
stärkt das
Zahnfleisch
und macht die
tägliche
Mundpflege
zum
Vergnügen.
Ueberall erhältlich.
Farmo A.-G., Grindelwald.

*Benützen Sie in Ihrem
eigenen Interesse für
Ihre Insertionen die
Zürcher Illustrierte*

Muffermale
und alle erhabt auf der Haut lie-
gende Gebilde, wie
Linsenmäler

„Schandmale“ ein-, Mans- und
Feuermale, braune Tuppl-

Warzen etc.

gleichviel ob groß oder klein, hart
oder weich, be-
haart oder unbe-
haart, werden
mit meinem Mittel „Ingold“ in 3
bis 5 Tagen für
immer verschwunden.
Ohne Äszen oder
Schneiden und
ohne Spuren zu
hinterlassen.

Geld zurück
falls kein Erfolg. Denn ich garan-
tiere für absolut sichere Wirkung
vollkommen Unschädlichkeit.
Preis Fr. 5.— (Porto und Ver-
packung 50 Cts.)

Schröder-Schenke, Zürich 14
Bahnhofstr. A. D. 33



WISA-GLORIA
ERSTE SCHWEIZ. KINDERWAGENFABRIK LENZBURG



Original-Wellner

ein alter Begriff
für schwerverdauliche
Tafelbestecke
mit haltbarer und
wirklich zweckmässiger
Silberverstärkung

Erhältlich in allen Fachgeschäften

**Güter-
manns**
Nähseiden

